

Dieser packende, spannende Krimi hat mich sofort gepackt, weil es mehr ist als ein Krimi. Es ist ein Blick in die Platzangst Winkel einer Stadt, die ich zu kennen glaubte, und in die Seele einer Ermittlerin, die mehr trägt, als sie zeigt. Toni Kölsch ist eine Frau mit Narben, mit Witz und mit einer Verletzlichkeit, die sie gerade deshalb so glaubwürdig macht. Wenn der Täter seine Opfer mit chirurgischer Präzision inszeniert, spürt man nicht nur die Kälte seiner Taten, sondern auch die Wut, die aus der Erkenntnis wächst, dass Machtmissbrauch und Vertuschung Menschen zerstören können. Besonders beklemmend fand ich, wie der Fall plötzlich persönlich wird. Dass jemand Tonis dunkelstes Geheimnis kennt und es als Waffe benutzt, macht die Jagd zu einem inneren Kampf. René Förder, Stephan Pächer erzählen das mit filmischer Wucht schnelle Schnitte, präzise Bilder, Dialoge, die sitzen und doch bleibt Raum für leise Momente, in denen Toni allein mit ihren Gedanken ist. Dieses Buch hat mich nicht nur wegen der Spannung mitgerissen, sondern weil es Fragen stellt, die nachhallen. Wer schützt die Stadt, wenn die, die schützen sollten, korrupt sind? Und wie viel von sich selbst darf eine Ermittlerin opfern, um Gerechtigkeit zu finden? Ein packender Serienkillerkrimi aus dem Herzen Kölns, der die dunklen Seiten der Domstadt enthüllt. Für mich ist es ein intensives Debüt, das nach dem letzten Satz noch lange nachklingt.

René Förder; Stephan Pächer, Toni Kölsch – Ausgelöscht, Emons Verlag,
25.06.2026, 304 Seiten, Fr. 16.90